

FDP Rheinland-Pfalz

Wahlprüfsteine Verband KiTa-Fachkräfte Rheinland-Pfalz

Stand: 31.01.2026

Personalisierung

Welche konkreten Pläne hat Ihre Partei, um die Personalschlüssel zu verbessern und sich damit den fachlichen Empfehlungen anzunähern?

Wie stehen Sie zu der Regelung, Kleinkinder ab zwei Jahren schlechter zu personalisieren als Kinder unter zwei Jahren? Wird Ihre Partei an dieser Regelung etwas ändern?

Wir Freie Demokraten teilen die Einschätzung, dass die Qualität frühkindlicher Bildung wesentlich von guten Rahmenbedingungen für die pädagogischen Fachkräfte abhängt. Eine verlässliche Fachkraft-Kind-Relation ist dafür ein wichtiger Bestandteil. Wer Qualität in der Kita ernst meint, muss die Menschen im System stärken. Unser Ziel ist es deshalb, die Personalsituation in den Kindertagesstätten nachhaltig zu verbessern – sowohl quantitativ als auch qualitativ.

Ein zentraler Ansatzpunkt ist für uns die Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte. Dazu haben wir auch eine Werbekampagne aufgelegt und die verkürzte Ausbildung ohne Qualitätsverlust ermöglicht. Wir wollen den Erzieherinnen- und Erzieherberuf attraktiver machen, neue Zielgruppen erschließen und Aufstiegsperspektiven eröffnen, etwa durch eine duale Bachelor-Ausbildung. Ebenso setzen wir uns dafür ein, dass ausländische Abschlüsse schneller und unbürokratischer anerkannt werden, idealerweise digital und bereits vor der Einreise. Gleichzeitig sehen wir großes Potenzial darin, pädagogische Hilfskräfte gezielt einzusetzen, um Fachkräfte im Alltag zu entlasten. So gewinnen Erzieherinnen und Erzieher mehr Zeit für ihre pädagogische Kernarbeit. Ergänzend wollen wir die Fortbildungsmöglichkeiten ausbauen, beispielsweise in den Bereichen Sprache, Musik und MINT, weil gute Qualität auch von kontinuierlicher fachlicher Weiterentwicklung lebt.

Aus unserer Sicht dürfen Personalschlüssel nicht isoliert betrachtet werden. Entscheidend ist, ob Kinder im Alltag gut begleitet werden und ob Fachkräfte verlässlich und gesund arbeiten können. Deshalb müssen Personalschlüssel und Fachkraft-Quote gemeinsam gedacht werden. Rheinland-Pfalz hat in den vergangenen Jahren bereits erhebliche Anstrengungen unternommen, mit mehr Plätzen, längeren Betreuungszeiten und deutlich mehr Personal.

Diese Fortschritte bilden eine wichtige Grundlage, auf der wir weiter aufbauen wollen. Unser Ansatz ist, mehr Fachkräfte zu gewinnen, sie im Beruf zu halten und sie von fachfremden Aufgaben zu entlasten, damit Verbesserungen im Betreuungsschlüssel auch tatsächlich bei den Kindern ankommen.

Grundsätzlich betrachten wir Personalplanung immer vom Kind aus gedacht und bedarfsgerecht. Unterschiedliche Altersgruppen bringen unterschiedliche Entwicklungsbedarfe mit sich, und das muss sich auch in der Personalplanung widerspiegeln. Die Differenzierung nach Altersgruppen verstehen wir daher nicht als eine Schlechterstellung einzelner Kinder, sondern als den Versuch, Ressourcen differenziert und am Entwicklungsstand orientiert einzusetzen. Entscheidend ist für uns, dass jedes Kind die Unterstützung erhält, die es für seine Entwicklung braucht.

Gleichzeitig nehmen wir die Rückmeldungen aus der Praxis sehr ernst. Wenn sich zeigt, dass bestimmte Regelungen pädagogisch nicht sinnvoll wirken oder zu Belastungen führen, müssen sie überprüft werden. Für uns zählen hier fachliche Erkenntnisse ebenso wie die Erfahrungen der Praktikerinnen und Praktiker vor Ort. Unser Fokus liegt darauf, insgesamt mehr qualifiziertes Personal ins System zu bringen und die Fachkräfte zu stärken. Davon profitieren alle Kinder – unabhängig vom Alter.

Fachkräftemangel

Wie wollen Sie in den kommenden Jahren genügend gut qualifizierte Fachkräfte für die Kitas gewinnen und sichern?

Wie ist Ihre Einstellung gegenüber dem prozentualen Anteil von Nichtfachkräften in der Kindertagesbetreuung?

Wie ist Ihre Einstellung gegenüber der geplanten Veränderung der Ausbildungsform zum Sozialassistenten und Erzieher?

Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen für das gesamte frühkindliche Bildungssystem. Aus unserer Sicht hängen Personalschlüssel und Fachkräfteverfügbarkeit unmittelbar zusammen, weshalb beide Themen nur gemeinsam gelöst werden können. Wir Freie Demokraten sind überzeugt, dass gute Arbeitsbedingungen ein zentraler Schlüssel zur Fachkräftesicherung sind. Dazu gehört ein attraktives und gesundes Arbeitsumfeld, in dem pädagogische Fachkräfte sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können. Deshalb setzen wir auf multiprofessionelle Teams in den Kitas. Wenn neben Erzieherinnen und Erziehern auch weitere Professionen wie beispielsweise therapeutische oder sozialpädagogische Fachkräfte eingebunden sind, entlastet das die Teams, stärkt die Qualität der Förderung und macht den Beruf langfristig attraktiver.

Wer dauerhaft Fachkräfte gewinnen und halten will, muss die tägliche Arbeitsbelastung realistisch in den Blick nehmen.

Gleichzeitig halten wir es für sinnvoll, die Debatte um Fachlichkeit differenziert zu führen. Die Studie der Bertelsmann Stiftung zeigt, dass die Fachkraft-Quote regional sehr unterschiedlich ausfällt und Rheinland-Pfalz hier vergleichsweise gut aufgestellt ist. Das eröffnet Spielräume für den sinnvollen Einsatz ergänzender Kräfte. Für uns ist entscheidend, dass Qualität gesichert bleibt. Wir Freie Demokraten stehen einem breiten Professionenmix in Kitas grundsätzlich offen gegenüber, weil Kinder von unterschiedlichen Kompetenzen profitieren. Nicht jede Aufgabe in einer Kita erfordert zwingend eine voll ausgebildete Fachkraft, wohl aber jede Aufgabe eine verantwortungsvolle Zuordnung. Pädagogische Fachkräfte müssen die pädagogische Arbeit verantworten, können aber durch zusätzliche Kräfte sinnvoll unterstützt werden. So lassen sich Ressourcen klug einsetzen, ohne die Qualität zu gefährden.

Was die Weiterentwicklung der Ausbildungswege betrifft, ist für uns maßgeblich, dass Reformen der Praxis dienen und die Qualität sichern. Die praxisintegrierte Ausbildung hat gezeigt, dass neue Wege in der Ausbildung gut angenommen werden und mehr Menschen für den Beruf gewinnen können. Solche positiven Erfahrungen wollen wir nutzen. Gleichzeitig gilt für uns klar: Jede Veränderung in der Ausbildung muss am Qualitätsanspruch der frühkindlichen Bildung gemessen werden.

Es darf nicht darum gehen, Standards abzusenken, sondern darum, Ausbildung zeitgemäß, attraktiv und praxisnah zu gestalten. Gute Ausbildung ist die Grundlage dafür, dass Kitas Bildungsorte mit hoher pädagogischer Qualität bleiben.

Inklusion

Wie wird Ihre Partei konkret die Kitas bei der Bewältigung dieser enormen Aufgabe unterstützen und begleiten, bzw. die benötigten personellen und räumlichen Ressourcen in den Einrichtungen zur Verfügung stellen?

In welcher Weise engagieren Sie sich für das Thema inklusive Bildung und Teilhabe auf Bundes- Lande- und kommunaler Ebene?

Wie sorgen Sie dafür, dass der Übergang in den Bereich des SGB VIII in den Kommunen und bei den Trägern gut verläuft, bzw. wird es überhaupt ratifiziert?

Inklusion ist für uns Freie Demokraten ein zentrales Anliegen, weil jedes Kind das Recht auf bestmögliche Förderung und echte Teilhabe hat. Entscheidend ist für uns dabei immer das Wohl des einzelnen Kindes. Inklusion darf kein abstraktes Prinzip sein, sondern muss sich daran messen lassen, ob sie Kindern konkret hilft.

Unser Anspruch ist eine inklusive Praxis, bei der kein Kind auf der Strecke bleibt. Deshalb stellen wir das Kindeswohl und die individuelle Förderung in den Mittelpunkt und nicht ein starres „One-size-fits-all“-Verständnis.

Damit Inklusion im Kita-Alltag gelingen kann, brauchen Einrichtungen die richtigen Rahmenbedingungen. Wir setzen uns daher für ein Landesstartchancenprogramm für Kitas ein, das gezielt dort unterstützt, wo Herausforderungen besonders groß sind. Dazu gehören auch Investitionen in zukunftsfähige Räume und eine Ausstattung, die inklusive Bildung praktisch ermöglicht. Gute Inklusion braucht nicht nur Haltung, sondern auch Ressourcen, Zeit und geeignete räumliche Bedingungen.

Ein wichtiger Ansatz ist aus unserer Sicht außerdem eine datengestützte Steuerung über das Sozialraumbudget. Kitas in sozial herausfordernden Lagen oder mit einem höheren Anteil an Kindern mit Förderbedarf brauchen mehr Unterstützung als andere.

Eine bedarfsgerechte Verteilung von Mitteln hilft, Ressourcen dort einzusetzen, wo sie den größten Unterschied machen. So wird Inklusion nicht dem Zufall überlassen, sondern strukturell abgesichert.

Was das politische Engagement angeht, ist Inklusion seit vielen Jahren ein fester Bestandteil unserer Arbeit in Rheinland-Pfalz. Wir haben uns in zahlreichen Gesetzgebungs- und Verwaltungsverfahren mit inklusiver Bildung und Teilhabe befasst. Dazu gehört auch die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen des Sozialgesetzbuchs VIII hin zu einer inklusiveren Ausrichtung. Auch im Bildungsbereich wurden rechtliche Grundlagen geschaffen und weiterentwickelt, um Inklusion verbindlich zu verankern. Für uns ist klar: Inklusion ist kein Einzelprojekt, sondern eine Daueraufgabe, die kontinuierlich weiterentwickelt werden muss.

Leitungsdeputate

**Welche Lösungen streben Sie an, um das Niveau der Leitungsdeputate anzuheben?
Wie wollen Sie langfristig ein angemessenes Niveau nach fachlichen Empfehlungen sichern?**

**Wie steht Ihre Partei dazu, im Kita-Gesetz zusätzliche Deputate für
Verwaltungskräfte zu verankern, die nicht gleichzeitig das vorhandene
Leitungsdeputat reduzieren?**

Gute Kita-Leitung ist ein entscheidender Faktor für Qualität, Teamstabilität und verlässliche Bildungsarbeit. Leitungen tragen heute große Verantwortung – pädagogisch, organisatorisch und personell. Deshalb ist aus unserer Sicht klar, dass Leitungsaufgaben realistisch hinterlegt und professionell unterstützt werden müssen. Wir Freie Demokraten sehen hier eine gemeinsame Verantwortung von Land, Kommunen und Trägern.

Diese Verantwortungsgemeinschaft sollte das Ziel haben, Kita-Leitungen spürbar zu entlasten und ihnen mehr Zeit für Führungs- und Qualitätsaufgaben zu ermöglichen.

Ein vielversprechender Ansatz sind aus unserer Sicht kooperative oder gebündelte Verwaltungsstrukturen. Nicht jede einzelne Kita sollte alle Verwaltungsaufgaben allein bewältigen müssen.

Wo es sinnvoll ist, können Clusterlösungen erprobt werden, bei denen Verwaltungstätigkeiten gebündelt oder zentral unterstützt werden. So lassen sich Leitungen entlasten, ohne zusätzliche Bürokratie zu schaffen. Gleichzeitig bleibt genug Raum, um auf die Besonderheiten einzelner Einrichtungen einzugehen.

Ebenso wichtig ist die kontinuierliche Weiter- und Fortbildung von Führungskräften. Die Anforderungen an Kita-Leitungen haben sich stark weiterentwickelt, etwa in den Bereichen Personalführung, Qualitätsentwicklung und Zusammenarbeit mit Familien. Hier braucht es verlässliche und praxisnahe Qualifizierungsangebote. Gute Leitung ist kein Zufall, sondern Ergebnis professioneller Entwicklung.

In diesem Zusammenhang spielt auch die Qualität der Träger eine wichtige Rolle. Starke und gut aufgestellte Träger können Leitungen wirksam unterstützen und verlässliche Strukturen schaffen. Deshalb halten wir es für sinnvoll, auch die Trägerqualität weiter zu stärken, damit Kitas vor Ort bestmöglich begleitet werden. Unser Ziel ist ein System, das Leitung nicht überfordert, sondern sie befähigt, ihre wichtige Rolle für Kinder, Familien und Teams gut auszufüllen.

Verbindliche Verfügungszeiten für Kita-Fachkräfte

Werden Sie Verfügungszeiten nach fachlichen Empfehlungen zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Fachkräfte gesetzlich verankern?

Werden Sie Verfügungszeiten für sprachliche Bildung und die Anleitung von Quereinsteigenden gesetzlich verankern?

Wie würden Sie Fortbildungszeiten besser verankern?

Die Frage verbindlicher Verfügungs-, Vor- und Nachbereitungs- sowie Fortbildungszeiten ist aus unserer Sicht ein komplexes Thema, das viele Ebenen berührt – von pädagogischen Anforderungen über organisatorische Fragen bis hin zu bestehenden arbeitsrechtlichen und tariflichen Rahmenbedingungen. Wir Freie Demokraten nehmen die Hinweise aus der Praxis sehr ernst und erkennen an, dass mittelbare pädagogische Arbeit ein unverzichtbarer Bestandteil guter Kita-Arbeit ist.

Mit dem Kita-Gesetz wurden in Rheinland-Pfalz erstmals Leitungsdeputate sowie Deputate für Praxisanleitung gesetzlich verankert. Damit wurden wichtige Aufgaben sichtbar gemacht und strukturell berücksichtigt.

Wie darüber hinausgehende verbindliche Regelungen konkret ausgestaltet werden können, ist aus unserer Sicht sorgfältig mit allen Beteiligten aus Praxis, Trägerschaft und Politik zu beraten.

Für uns ist entscheidend, dass die Rahmenbedingungen in den Kitas so gestaltet sind, dass pädagogische Qualität möglich ist und Fachkräfte professionell arbeiten können. Wie einzelne Zeitkontingente künftig geregelt werden, sollte daher in einem engen Dialog mit der Fachpraxis weiterentwickelt werden.

Räumliche Situation in den Kitas

Mit welchen konkreten Maßnahmen wird Ihre Partei Kommunen und Kita-Träger in den kommenden Jahren unterstützen, um Kitas für die ganztägige Betreuung gut auszustatten und entwicklungsförderliche räumliche Bedingungen zu etablieren?

Wie wird die Fachpraxis als zukünftig Nutzende in die Planung von Kitas mit einbezogen?

Gute frühkindliche Bildung braucht gute Räume. Kinder verbringen heute viele Stunden am Tag in der Kita, deshalb müssen Räumlichkeiten nicht nur funktional sein, sondern Bildungs-, Entwicklungs- und Rückzugsräume zugleich bieten. Wir Freie Demokraten sehen hier einen klaren Zusammenhang zwischen pädagogischer Qualität und räumlichen Rahmenbedingungen.

Deshalb setzen wir uns für ein Kita-Startchancenprogramm ein, das gezielt Investitionen dort ermöglicht, wo Einrichtungen vor besonderen Herausforderungen stehen. Ziel ist es, Kitas räumlich fit für die Zukunft zu machen und entwicklungsförderliche Umgebungen zu schaffen. Dazu gehören ausreichend Platz, gute Funktionsräume, Rückzugsmöglichkeiten für Kinder sowie angemessene Arbeits- und Besprechungsräume für die Fachkräfte.

Wer Ganztagsbetreuung will, muss auch Ganztagsbedingungen ermöglichen.

Wichtig ist uns außerdem, dass Planung nicht am Bedarf vorbei erfolgt. Wir haben im Schulbereich mit der sogenannten „Phase 0“ gute Erfahrungen gemacht, also einer frühen Planungsphase, in der die spätere Nutzergemeinschaft systematisch eingebunden wird. Dieses Prinzip lässt sich auch auf den Kita-Bereich übertragen. Die Fachpraxis weiß am besten, welche Räume im Alltag wirklich funktionieren. Ihre Perspektive frühzeitig einzubeziehen, erhöht die Qualität der Planung und verhindert teure Fehlentwicklungen.

Auch bestehende Planungsgrundlagen werden fortlaufend weiterentwickelt. Das Kita-Bau-Kompendium wird entsprechend überarbeitet, um aktuelle pädagogische, bauliche und organisatorische Anforderungen besser abzubilden. Für uns ist klar: Moderne Kitas brauchen zeitgemäße bauliche Leitlinien, die Praxisnähe mit Verlässlichkeit verbinden.

Aus-, Fort- und Weiterbildungen/Fachberatung/Trägerqualität

Wie würden Sie das Feld der Fachberatung stärken und standardisieren?

Die Trägerschaft von Tageseinrichtungen für Kinder ist eine komplexe und verantwortungsvolle Aufgabe. Kernpunkt der Trägerverantwortung ist die Sicherstellung des Kindeswohls in der Einrichtung. Aktuell ist für die Übernahme dieser betriebserlaubnisrelevanten Aufgabe keine Qualifizierung notwendig. Wie wollen Sie diese Situation verändern?

Was sind Ihre Vorstellung zur landesweiten, verbindlichen Sicherstellung pädagogischer Qualität in Rheinland-Pfälzischen Kindertageseinrichtungen? (z.B. interne und externe Evaluationen).

Wie können aus Ihrer Sicht eine größere Transparenz und eine haushälterische Sicherstellung eine gezieltere Verwendung beim Fortbildungsbudget in den Einrichtungen geschaffen werden?

Die Qualität frühkindlicher Bildung steht und fällt mit guten Rahmenbedingungen, qualifizierten Fachkräften und verlässlichen Strukturen. Dazu gehören auch Fachberatung, Fort- und Weiterbildung sowie professionelle Trägerstrukturen.

Wir Freie Demokraten sehen, dass die Anforderungen an Kitas in den letzten Jahren deutlich gewachsen sind – pädagogisch, organisatorisch und gesellschaftlich. Deshalb ist es wichtig, die Unterstützungsstrukturen rund um die Einrichtungen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die Professionalisierung von Trägerstrukturen ist aus unserer Sicht eine Aufgabe, die nur gemeinsam mit den Kommunen gelingen kann. Trägerverantwortung ist anspruchsvoll und erfordert neben pädagogischem Verständnis auch organisatorische und rechtliche Kompetenz. Hier braucht es einen konstruktiven Dialog zwischen Land, Kommunen und Trägern, um gute und praxistaugliche Lösungen zu entwickeln. Ziel sollte sein, Träger so aufzustellen, dass sie ihre Verantwortung für Qualität und Kindeswohl verlässlich wahrnehmen können.

Ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung sind regelmäßige Evaluationen. Das Kita-Gesetz in Rheinland-Pfalz sieht eine Evaluation vor, die im Jahr 2028 erfolgen wird. Dieser Zeitraum ermöglicht es, ausreichend Erfahrungen zu sammeln und die tatsächlichen Wirkungen der Regelungen fundiert zu betrachten.

Wir halten diesen Ansatz für sinnvoll, weil gute Bildungspolitik auf Grundlage von Erkenntnissen und nicht auf Basis kurzfristiger Eindrücke weiterentwickelt werden sollte.

Grundsätzlich unterstützen wir eine Kultur der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung. Evaluationen, fachliche Rückmeldungen aus der Praxis und transparente Verfahren können dazu beitragen, die pädagogische Qualität landesweit zu stärken. Entscheidend ist aus unserer Sicht, dass solche Instrumente nicht als zusätzliche Bürokratie wahrgenommen werden, sondern als echte Unterstützung für die Weiterentwicklung der Einrichtungen.

Sozialraumbudget

Wie positioniert sich Ihre Partei zu dieser Problematik?

Wie finden unterschiedliche Voraussetzungen der Kitas Beachtung bei der BE-Planung? (z.B. Bustransport)

Die Mittel aus dem Sozialraumbudget spielen eine wichtige Rolle, um Kitas in herausfordernden Lagen gezielt zu unterstützen. Wir Freie Demokraten haben großes Verständnis dafür, dass die Fachpraxis sich für eine auskömmliche Finanzierung der Kita-Sozialarbeit einsetzt. Gerade dort, wo Einrichtungen mit besonderen sozialen Herausforderungen konfrontiert sind, ist zusätzliche sozialpädagogische Unterstützung oft ein entscheidender Faktor für gelingende Bildungs- und Teilhabechancen.

Gleichzeitig ist die Frage, wie Mittel konkret eingesetzt und abgegrenzt werden, nicht trivial. Unterschiedliche Aufgabenbereiche – von betriebserlaubnisrelevanten Anforderungen bis hin zu sozialräumlicher Arbeit – greifen im Kita-Alltag ineinander. Uns ist wichtig, dass Mittel zielgerichtet dort ankommen, wo sie den größten Nutzen für Kinder, Familien und Fachkräfte entfalten.

Deshalb halten wir es für sinnvoll, die bestehenden Regelungen und ihre Wirkungen sorgfältig zu betrachten. Wir wollen prüfen, was seriös darstellbar ist und ob es struktureller Anpassungen bedarf, damit das Sozialraumbudget seinen Zweck bestmöglich erfüllen kann. Grundlage dafür sollten belastbare Erkenntnisse aus der Praxis sowie ein enger Austausch mit Trägern, Kommunen und Fachkräften sein.

Bei der Berücksichtigung unterschiedlicher Voraussetzungen von Kitas, etwa bei besonderen Lagefaktoren oder organisatorischen Rahmenbedingungen wie Transportaufwand, unterstützen wir einen bedarfsgerechten Blick. Kitas arbeiten unter sehr unterschiedlichen Bedingungen, und Förderinstrumente sollten diese Realität abbilden, ohne unnötig kompliziert zu werden.